

# Förderplankonzept der Eichendorffschule

Die Zusammensetzung unserer Schülerschaft ist sehr heterogen, weil die Kinder aufgrund der Situation der Angebotsschule (Grundschule für Schülerinnen und Schüler katholischen Bekenntnisses) aus sehr unterschiedlichen und weit verzweigten Einzugsbereichen kommen. Außerdem liegt die Klassenfrequenz in der Regel über den Landesdurchschnitt durchschnittlich 25 Schüler im Jahrgang 2006/07), sodass in einer größeren Klasse Anzahl, Schwere und Komplexität der Lernstörungen und Lernauffälligkeiten potenziert sind. Dies wiederum hat zur Konsequenz, dass die zeitliche Ressource einer Lehrkraft sinkt, sich einem Kind mit seinen individuellen Problemen in ausreichendem Maße zuzuwenden.

Von diesen Rahmenbedingungen ausgehend haben wir unser Konzept zu den Förderplänen in drei Abschnitten unterteilt:

## 1. Überprüfung der Lernanfänger

Kurz vor den Sommerferien laden wir alle Lernanfänger in unsere Schule ein, um sie an zwei aufeinander folgenden Tagen hinsichtlich ihrer Schulfähigkeit zu überprüfen. Dazu werden die Kinder in Kleingruppen an zwei Tagen von jeweils zwei Lehrkräften betreut und unterrichtet. Das Konzept dieser beiden Tage geht davon aus, den Kindern Erprobungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Feldern zu ermöglichen: motorische und kognitive Fähigkeiten, vielfältige Wahrnehmungsformen, sprachliches Ausdrucksvermögen, soziale Kompetenzen, u. v. m.

Die Beobachtungen zu diesen Bereichen fließen in einem Beobachtungsbogen ein, der als erster Baustein zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung genutzt wird. Hinzu kommen Gespräche mit den Kindergärten, um die Beobachtungen weiter abzusichern. Werden hier Auffälligkeiten festgestellt, erfolgen erste Gespräche mit den Eltern, um gezielte Maßnahmen zur Förderung des Kindes schon vor der Einschulung einzuleiten.

## 2. Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfolgt in regelmäßigen Abständen sowohl über die Klassen- und Fachlehrer als auch über Gespräche auf pädagogischen Konferenzen. Dabei werden die Stärken und Schwächen der einzelnen Schülerinnen und Schüler besprochen und Maßnahmen zur weiteren Förderung erörtert. Fallen größere Defizite oder Lernrückstände auf, die nicht allein durch binnendifferenzierendes Vorgehen aufgefangen werden können, wird ein Einzelplan erstellt. Dieser dient zum einen dazu, schulische Maßnahmen unter den Lehrkräften abzusprechen, um den individuellen Lernstand der Schüler schnell an den Lernstand der Klasse anzupassen. Zum anderen findet ein Gespräch mit den Eltern statt, um durch gezielte häusliche Unterstützung die schulische Förderung voranzutreiben.

## 3. Weitere Maßnahmen

Begleitend zu dem o. g. Vorgehen gibt es organisatorische Maßnahmen, die das oben dargestellte Konzept unterstützend fördern. Zum einen gibt es für jede Klasse ein Team von Lehrkräften, das einerseits nur aus wenigen Personen besteht und die andererseits durch eine enge Verbundenheit untereinander eine bewährte Zusammenarbeit gewähr-

leisten. Die Teams können sich vor der Klassenbildung selbstständig zusammenfinden und sollten auch möglichst in ihrer Besetzung während der gesamten Grundschulzeit nicht wechseln. Dadurch soll Kontinuität in der Zusammenarbeit und Begleitung der Schüler gewährleistet werden.

Ferner pflegen die Klassenteams einen intensiven informellen Kontakt und kollegialen Austausch, um auftretende Probleme gleich im Anfangsstadium und schnell zu lösen. Dazu werden auch Elterngespräche häufig in Kooperation mit einzelnen Teamkollegen geführt, um eine aufgetretene Problematik aus mehreren Sichtweisen darzustellen und ein umfassendes Konzept zur Lösung mit den Eltern zu erarbeiten. Gegenseitige Unterstützung ist dabei ebenso wichtig.

Für die Umsetzung der in den Einzelplan entwickelten Maßnahmen werden die Kinder hauptsächlich in Kleingruppen betreut. So können notwendige, häufig nicht vorhandene Grundlagen für den Schriftspracherwerb und den Erwerb der Grundrechenarten in enger Absprache mit den in den Klassen unterrichtenden Lehrkräften gebildet und gefördert werden.

Besonders auffällige Kinder können Unterstützung bei der Förderung sozialer Kompetenzen durch unsere Sozialpädagogin erfahren.

Ein weiterer Baustein besteht in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten. Da gerade der diagnostische Aspekt immer wichtiger wird bei der Analyse von Lernproblemen, benötigen die Lehrkräfte hier Unterstützung. Die Zusammenarbeit mit Förderschullehrern, mit dem mobilen Diensten einzelner Förderschulen sowie mit therapeutischen Einrichtungen, z.B. mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum, mit Ergo- oder Psychotherapeuten oder mit Therapieeinrichtungen zu Maßnahmen bei LRS oder Dyskalkulie. Gelegentlich ist auch die Hilfe des KSD notwendig, wenn familiäre Probleme die häusliche Situation beeinträchtigen.